

Fach	Angewandte Theaterwissenschaft
Abschlussgrad	Master of Arts
Hochschule	Universität Gießen
Datum der Akkreditierung	20.08.2007
Dauer der Akkreditierung	30.09.2012
Start des Studienbetriebs	WS 2007/2008
Zugang zum höheren Dienst? <small>(nur für FH-Masterstudiengänge relevant)</small>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Kategorisierung <small>(nur für Masterstudiengänge)</small>	<input checked="" type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
Fakultät/Fachbereich	FB 05 Sprache, Literatur und Kultur
Kontakt	Prof. Dr. Heiner Göbbels Tel. 0641 99 31230 E-mail: Heiner.Goebbels@theater.uni-giessen.de
Auflagen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zulassungsvoraussetzungen und das Auswahlverfahren zum Masterstudiengang „Angewandte Theaterwissenschaft“ müssen präzisiert werden. Insbesondere muss eine Verfahrensweise entwickelt werden, die Bachelorstudierenden, die ihre Bachelor-Thesis zum Bewerbungstermin noch nicht abgeschlossen haben, trotzdem eine rechtzeitige Bewerbung und eine Gleichbehandlung gegenüber Bachelor-Absolventen erlaubt, die ihr Studium bereits komplett abgeschlossen haben. 2. Der Umfang von Modulen bzw. Lehrveranstaltungen, die für Bachelor- und Masterstudierende gemeinsam angeboten werden, muss reduziert werden. 3. Es muss sichergestellt werden, dass sich Module oder Lehrveranstaltungen, die für Master- und Bachelorstudierende gemeinsam angeboten werden, in ihren Anforderungen und den zu vermittelnden Kompetenzen gemäß dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse deutlich voneinander unterscheiden.
Auflagen erfüllt?	
Profil des Studiengangs	Der Studiengang bietet die Möglichkeit, das Studium der Theaterwissenschaft mit einem Studium der künstlerischen Praxis des Theaters zu verbinden. Die Studierenden sollen mit Theorie und Praxis des Theaters vertraut gemacht und befähigt werden, theatrale Künste und Prozesse und ihren kulturellen, geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext sowohl theoretisch als auch praktisch zu

Zusammenfassende Bewertung

reflektieren. Grundlagen, Funktionen, Ästhetik und historische Formen des Theaters und der angrenzenden Künste sollen sowohl theoretisch als auch szenisch-praktisch erforscht und erprobt werden.

Im Masterstudiengang sollen die Theorie des Theaters und die Praxis der performativen Künste vertieft werden. Im zweiten Jahr entscheidet sich der Studierende für einen der Schwerpunkte „Praxis performativer Künste“ oder „Theorie und Ästhetik performativer Kunst“.

Im ersten Studienjahr werden die Module „Theorie und Ästhetik performativer Künste“, „Praxis performativer Künste“, ein Spezialisierungsmodul, das dem Studierenden die Möglichkeit bieten soll, sich auf das Thema der MA-Thesis bzw. MA-Inszenierung vorzubereiten, die Module „Literatur und Philosophie“, „Literatur und Kultur“, Kunst- oder Musikwissenschaft sowie das Modul „Außerfachliche Kompetenzen“ angeboten.

Das zweite Studienjahr beinhaltet das Theaterwissenschaftliche Mastermodul, in dem der Studierende zwei Seminare wählt, die sich mit dem Thema der Thesis auseinandersetzen und belegt zusätzlich das Masterkolloquium, das die Anfertigung der Master-Thesis aufgreift. Alternativ zur Anfertigung der Master-Thesis kann sich der Studierende auch für eine Abschlussinszenierung entscheiden. Die Dokumentation der Inszenierung ist mit einer Master-Thesis vergleichbar. Des Weiteren soll der Studierende an einer künstlerischen Einrichtung assistieren.

Die Verbindung von Theorie und Praxis soll eine Vielzahl von Betätigungsfeldern eröffnen, die stark von der speziellen Schwerpunktlegung des Studierenden abhängt. Das Hospitanz- und Assistenzmodul sollen der Berufsfeldorientierung dienen. Darüber hinaus wird in der selbständigen Konzeption, Organisation und Durchführung von studentischen Theaterfestivals (Diskurs, Theatermaschine) ein außercurricularer Beitrag zur Praxisorientierung gesehen.

Als potenzielle Betätigungsfelder werden genannt: selbständige künstlerische Laufbahn, z.B. in der Theater-Regie, der Performancekunst, des Tanzes und der Choreographie, der Autorenschaft oder auch in angrenzenden Künsten wie Film, Hörspiel, Videokunst, interaktive Netz- und Medienkunst. Als weitere Berufsfelder werden die Dramaturgie (Stadt- und Staatstheater, Produktions- oder Festival-dramaturgie), die kulturelle Organisation (Kulturmanagement), journalistische und redaktionelle Tätigkeiten sowie das Verlagswesen. Nach dem Masterabschluss mit dem Schwerpunkt „Praxis performativer Künste“ wird die Beschäftigung eher in der künstlerischen Praxis gesehen, beim Schwerpunkt „Theorie und Ästhetik performativer Künste“ wird die Beschäftigung eher in der Dramaturgie, der journalistischen Tätigkeit oder der Forschung gesehen.

Es wird ein stärker anwendungsorientiertes Profil festgestellt.

Im Vergleich mit den Studiengängen der anderen vierzehn theaterwissenschaftlichen Institute des deutschsprachigen Raums ist der Gießener Studiengang besonders deutlich profiliert, da er an Aufnahmeprüfungen gebunden und durch hohe Praxisanteile des Studiums gekennzeichnet ist. Das auf das Vorbild amerikanischer Drama Departments verweisende Studienmodell realisiert eine Balance zwischen am aktuellen Forschungsstand orientierter Theaterwissenschaft und kreativer künstlerischer Praxis. Durch eine über die theaterwissenschaftlichen Studienbereiche hinausweisende Kopplung mit Modulen beteiligter Fächer, die das Schema Haupt-/Nebenfach meidet, gelingt es, die Vorteile des neuen Studiensystems nutzend, den Studierenden zahlreiche Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten zu offerieren. Die Ziele des Studiengangs fließen in „künstlerischer Forschung“ zusammen, einer Gießener

Mitglieder der Gutachtergruppe	<p>Spezifik.</p> <p>Der hohe Praxisanteil am Studiengang Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen bot von jeher den Vorteil einer engen Bindung an die Berufswelt, nicht zuletzt durch die Konfrontation mit Realitäten, die im Rahmen theoretischer Wissensvermittlung nicht hätten thematisiert werden können.</p> <p>Die Ausrichtung der Studiengänge an den möglichen Berufsfeldern ist damit in breit gefächerter Weise und mit durchdachten Konzepten gegeben.</p> <p>Die personelle und räumliche Ausstattung des Instituts gewährleisten eine qualitativ anspruchsvolle Lehre. Besonders die stets neu zu besetzende Gastprofessur trägt dazu bei, sowohl die Nähe zum aktuellen Forschungsstand als auch zur engagierten künstlerischen Praxis aufrecht zu erhalten.</p> <p>Professor Dr. Andreas Kotte, Institut für Theaterwissenschaft, Universität Bern</p> <p>Professor Dr. Friedemann Kreuder, Institut für Theaterwissenschaft, Universität Mainz</p> <p>Jón Philipp von Linden, Musikdramaturg am Theater Bielefeld (Vertreter der Berufspraxis)</p> <p>Patricia Grünberg, Universität Dresden (Studentische Gutachterin)</p>
Interne Verfahrensnummer von AQAS	30905